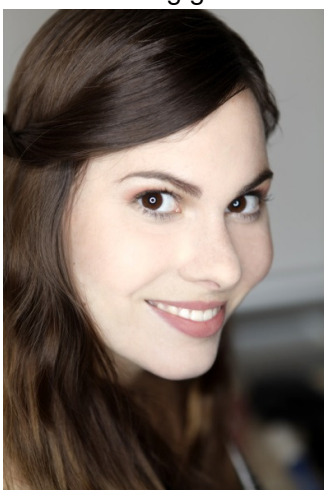
Viele Frösche musst du küssen, Tinderella

Die Dating-Welt hat sich grundlegend verändert. Traf man früher seinen zukünftigen Partner vielleicht in einer Bar oder im Freundeskreis, werden jetzt immer mehr Kontakte über Online-Portale, wie etwa Tinder, geknüpft. Nina Ponath berichtet in ihrem Buch «Viele Frösche musst du küssen, Tinderella» über ihre Tinder-Erfahrungen.

Nina Ponath schreibt in ihrer Tinder-Liebesgeschichte, dass es in der virtuellen Welt nicht nur Frösche gibt. Es gibt tatsächlich Menschen, die ihre grosse Liebe online finden. «Mit Jannik lernte ich meinen Traummann kennen», sagt Ponath. «Wir sind uns tatsächlich vorher schon einmal beim Feiern über den Weg gelaufen



und hatten beide überlegt, den anderen anzusprechen.»

- Warum haben Sie sich bei Tinder angemeldet?
Ich war nach vier Jahren und einem ‹Übergangsmann› wieder Single und brauchte einfach jemanden, der mir ein paar nette, bestätigende Nachrichten schreibt. In einem Artikel hatte ich etwas über Tinder gelesen und meine beste Freundin war auch schon auf Tinder unterwegs – genauso wie mein Nachbar und guter Freund. Die Hemmschwelle war also relativ gering. Ausserdem habe ich mir anfangs davon nicht allzu viel versprochen.

- Warum haben Sie Ihre Tinder-Erfahrungen niedergeschrieben?
Ich werde noch immer ungläubig angeschaut, wenn ich erzähle, dass wir uns von Tinder kennen. Deshalb fand ich, man könnte die Themen

«Tinder» und «Beziehungen» ja einmal enttabuisieren. Ich war auch schon oft in der Situation, dass ich mit mehreren Mädels, etwa auf Arbeit, zusammensass und wenn ich dann ganz locker von meiner «Tinder-Beziehung» erzählt habe, alle nach und nach auch damit rausrückten, dass sie ihren Freund ebenfalls über Tinder kennen. Es sind also mehr als man denkt. Dazu kommt, dass ich bei Tinder leider auch viele, viele Freaks getroffen habe, die das Ganze erzählenswert machen.

- Hätten Sie Ihren Freund nicht lieber auf traditionellerem Wege kennengelernt?
Nein – unsere ersten Dates waren für mich auch nicht viel anders, als mit den ganzen Typen, die man mal eben beim Feiern kennengelernt hat. Das hat schon alles seine Richtigkeit. Auch wenn meine Eltern sich immer noch nichts unter diesem «Tinder» vorstellen kön-

nen.

- Was war Ihr verrücktestes Tinder-Date?
Am verrücktesten waren die Kerle, mit denen ich erst gar kein Date hatte, weil sie mir schon in den ersten WhatsApp-Nachrichten irgendwelche Penisbilder geschickt haben. Am schlimmsten von meinen Dates war ein Kerl, mit dem ich mich ein paar Mal getroffen habe und der mich nachts zu sich eingeladen hat – um mir Geschichten vorzulesen. Schlimm war auch ein Typ, der absolut nicht aussah wie auf seinen Fotos und mit dem ich das ganze Date über im Hamburger Nieselregen herumlief, weil er anscheinend zu geizig war,

mich in ein Café einzuladen.
Dieses Interview wurde von Marion Nielsen, Pressekontakt des Eden Books Verlag geführt.

Als Ablenkung sei Tinder zu empfehlen, sagt Nina Ponath. Ob daraus dann mehr werde oder nicht, sei Glück – wie alles im Leben. Entweder es passe oder es passe nicht. Viele ihrer Freunde hätten aber auch richig schräge Tinder-Dates. Diese lässt die Autorin mit in ihr Buch einfliessen.

Viele Frösche musst du küssen, Tinderella
Nina Ponath
ISBN: 978-3-959100-47-2
www.edenbooks.de